

Freitag, 09.05.2025, 19 Uhr (Einlass 18.45 Uhr), Peter-Schöffers-Haus
Lesung mit **Karolina Kuszyk**: „**In den Häusern der Anderen**“, Eintritt 10 Euro.
Kooperationsveranstaltung, federführend ist der Verein Städtepartnerschaften.

Etwa zehn Millionen Deutsche flohen zum Ende des Zweiten Weltkriegs aus Schlesien, Pommern, der Kurmark und Ostpreußen oder wurden von dort vertrieben. Zurück blieben ihre Häuser, Straßen, Fabriken und Kirchen, aber auch ihre Möbel, Küchengeräte und Bilder. „Poniemieckie“ heißt ein Buch von Karolina Kuszyk im polnischen Original. Das bedeutet in etwa „ehemals deutsch“ oder „post-deutsch“. „In den Häusern der Anderen“, wie der Titel auf Deutsch lautet, begibt sich auf Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen.

Die in den 1980er- und 1990er-Jahren in Liegnitz/Legnica groß gewordene Autorin schreibt von der Erfahrung des Lebens als Kind in der „nicht ganz vertrauten Landschaft“ der sogenannten „Wiedergewonnenen Gebiete“, wo sie mit dem dumpfen Gefühl aufwuchs, „dass die Geschichte der eigenen Stadt und Umgebung mit einem schamhaften Geheimnis“ belegt sei.

Kuszyk schreibt von den Siedlern, die ihre Heimat in Ostpolen verlassen mussten und in den ehemals deutschen Gebieten angesiedelt wurden. Sie benennt deren Unsicherheit, Angst und Wut, vom blinden Zerstören all dessen, was „poniemieckie“ war. Sie richtet ihren Blick darauf, was nach 1945 von den Deutschen geblieben ist: auf der Zerstörungswut entgangene Gegenstände, auf Gefühle, wie Hass, Wut, Angst, Schuld, aber auch Interesse und Faszination.

Wie ist es, von Piasten-Legenden zu hören, die den Anspruch auf ein polnisches Schlesien begründeten, und den Tee aus deutschen Bechern zu trinken? Den polnischen Unterricht in ehemals deutschen Schulen zu absolvieren, später Arbeit in ehemaligen deutschen Betrieben zu verrichten? Die Autorin sucht nach Antworten auf die Frage, auf welche Weise nun die zweite und dritte Generation der „(ost)polnischen Siedler“ sich mit der post-deutschen Umwelt vertraut machte und gleichzeitig lernte, ihr mit der Zeit zu vertrauen. Gestützt auf Archivfunde, Forschungsarbeiten, Literatur und eine Vielzahl persönlicher Begegnungen erzählt Karolina Kuszyk davon, wie die Biografien von Menschen und Dingen miteinander verwoben sind.